

wil uns verdriuen.« Da aber Otto, wie dieselbe Magdeburger Schöffenchronik sagt, »stridich was und nicht vorsichtech«, so mehrte sich das Reich des „Papenkaisers“ von Tage zu Tage. Friedrich konnte sogar einen Einfall in die Erblande des Welfen wagen, und der unkluge Zug nach Frankreich, den Otto als Bundesgenosse Johann's von England unternahm, mit der Schlacht von Bouvines, von welchem Ereigniß an „wie allbekannt, der Name der Deutschen bei den Galliern immer mehr an Werth verlor,“ nahm diesem vollends alle Ausichten, den Gegenkönig zu beseitigen. Aachen, welches das Jahr vorher noch dem Angriffe Friedrich's getrotzt hatte, öffnete jetzt seine Thore, so daß nun an der feierlichen Stelle die neue Krönung geschehen konnte, durch welche der Hohenstaufe dem Volke erst als der rechtmäßige König galt. Das Ziel, welches den Jüngling über die Alpen geführt hatte, war erreicht: in der Stadt Karl's des Großen, wo die Gebeine dieses Begründers der römischen Kaiserwürde im Mittelalter ihre Ruhestätte hatten, wurde ihm die Krone auf die Stirn gedrückt, welche die Herrschaft über das deutsche Reich bedeutete und die Vorbedingung für die andere in Rom zu erlangende war. Der gewaltigen Erregung des Augenblicks entsprach es, daß der König sich mit dem Zeichen des Kreuzes schmückte; das Gelübde eines Kreuzzugs, den er „dankbar der Gnade Gottes“ unternehmen wollte, erschien als die rechte Weihe für die erhabene Handlung, welche eben vollzogen war, die Mahnungen der Kreuzprediger, welche zu dieser Zeit von neuem ihren Ruf erhoben und auch ihm die Sache der Christenheit an das Herz gelegt hatten, waren auf empfänglichen Boden gefallen. Andere religiöse Feierlichkeiten schlossen sich an, nichts aber erregte staunendere Andacht, als dies: die Leiche des heiligen Karl wurde in einen neuen prachtvollen Sarg gelegt, welcher mit zwölf in Gold und Silber getrie-